



Bildungslandschaften

Eine Dialogreihe in der Villa Prieger

Politische Praxis

Gegenwärtig hat ein Begriff Konjunktur, der pädagogisches Handeln und räumliche Praxis unmittelbar miteinander in Verbindung setzt: Die Rede ist von so genannten „Bildungslandschaften“, in denen verschiedene Orte und Einrichtungen für Bildung und Erziehung untereinander vernetzt und auf vielfältige Weise mit ihren urbanen Kontexten verknüpft werden.

Solche Bildungslandschaften werden entworfen und entwickelt, um pädagogisches Handeln effektiver zu gestalten und nachhaltiger in lokale Zusammenhänge einzubinden. Im Vordergrund stehen enge Kooperationen z. B. zwischen Einrichtungen schulischer und beruflicher Bildung, zwischen Jugendarbeit und schulischem Lernen, zwischen Bildungseinrichtungen und anderen Stadtteilinstitutionen oder die Zusammenarbeit dieser Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Akteuren der Stadtentwicklung (Wohnungsbaugesellschaften, Standortgemeinschaften etc.). So wird „Bildungslandschaft“ zunehmend als ein Leitbegriff für die Praxis kommunalen Handelns verstanden, und zwar auf der Ebene der konkreten Neuordnung und Neugestaltung von Bildungseinrichtungen, wie auch im Kontext städtebaulicher Planungen und stadtentwicklungspolitischer Konzepte.

Dies findet jedoch bisher wenig Widerhall im theoretischen, analytischen und strategischen Diskurs der Fachdisziplinen, insbesondere im Diskurs der Disziplinen untereinander. Pädagogik und Planung verständigen sich noch zu wenig über die Theorien und Paradigmen, auf deren Basis die beiden Disziplinen handeln, über die sozialen und räumlichen Phänomene und wie sie zu „Herausforderungen“ der jeweiligen Disziplinen werden, über die Leitbilder, an denen sie ihr Handeln orientieren und über die politische Praxis, die ihre Wirkungsmöglichkeiten maßgeblich bestimmt.

Politische Praxis

Bildungslandschaften sind, das haben die bisherigen Dialogabende gezeigt, in weiten Teilen theoretisches und konzeptionelles Neuland. Gleichzeitig sind sie im Entstehen begriffen; sie werden bereits „Praxis“, während die pädagogischen und planungsbezogenen Disziplinen noch den Diskurs über die richtige Begriffsbildung führen. Wie sehen die politischen Rahmenbedingungen für diese vielfach noch experimentelle Praxis aus? Welche Wagnisse vor Ort brauchen Unterstützung und Richtung?

Mit der vierten und vorerst letzten Veranstaltung der Dialogreihe sollen die praktischen und umsetzungsorientierten Dimensionen von Bildungslandschaften in den Vordergrund rücken. In jüngster Zeit sind dazu eine Reihe von Initiativen und Modellvorhaben gestartet worden, die sich hinsichtlich ihrer Ziele, aber vor allem im Hinblick auf die Bedeutung der räumlichen Dimension von Bildungslandschaften, voneinander unterscheiden. Eines ist ihnen jedoch gemeinsam: Sie müssen dem Umstand Rechnung tragen, dass Bildung und Planung – und damit auch Bildungslandschaften als Ganzes – politische Handlungsfelder sind, in denen die verschiedenen staatlichen Ebenen mit ihren Zuständigkeiten, Logiken und Gestaltungsmöglichkeiten aufeinander treffen. Hier soll die Veranstaltung erste Antworten liefern, ob und inwieweit in Bildungslandschaften Kompetenzen von Kommune, Land und Bund womöglich neu fokussiert werden müssten.

Im zweiten Teil des Abends wird dazu ein konkretes Vorhaben aus der Praxis befragt, das die bisher geteilten Zuständigkeiten bei der Betreuung und Ausbildung junger Menschen ganz explizit durch den Aufbau lokaler „Verantwortungsnetzwerke“ überwinden will: das Programm „Lebenswelt Schule“, das seit 2008 in vier Modellkommunen erprobt wird.

Mit der **Veranstaltungsreihe Bildungslandschaften** möchten die Montag Stiftungen gemeinsam mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Universität Siegen diesen notwendigen Dialog der Disziplinen intensivieren.

In insgesamt vier Veranstaltungen führen jeweils zwei oder drei exponierte Vertreter aus den pädagogischen und räumlichen Fachdisziplinen ein gemeinsames Gespräch über **Paradigmen** (18. November 2008), **Phänomene** (20. Januar 2009), **Leitbilder** (24. März 2009) und die **Politische Praxis** (19. Mai 2009) an den Schnittstellen von Bildung, Architektur und Stadt. Darüber hinaus wird an jedem der Veranstaltungsabende ein konkretes Projekt aus der Praxis dahingehend befragt, wie dort pädagogisches und räumliches Gestalten aufeinander treffen und welche neuen Einsichten für eine gemeinsame Praxis gewonnen werden können.

19. Mai 2009, um 18.30 Uhr

Es diskutieren:

Dr. Hermann Budde
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Klaus Hebborn
Deutscher Städtetag

Wilfried Lohre
Stiftungsverbund „LernenvorOrt“ /
Bundesministerium für Bildung und Forschung
und

Peter Bleckmann
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Die Veranstaltung wird moderiert
von Frauke Burgdorff und
Dr. Thomas Coelen.

Veranstalter:

Montag Stiftung Urbane Räume gAG
(Frauke Burgdorff)
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
(Dr. Karl-Heinz Imhäuser)
Raiffeisenstraße 2
53113 Bonn

in Zusammenarbeit mit dem
Fachbereich Erziehungswissenschaft und
Psychologie der Universität Siegen
(PD Dr. Thomas Coelen)

Veranstaltungsort und -datum:

Villa Priege
Raiffeisenstraße 2
53113 Bonn
Dienstag, 19. Mai 2009
von 18.30 – 20.30 Uhr

Organisation:

Heidi Frankeser
Tel. +49 (0) 228 26716-0
h.frankeser@montag-stiftungen.de

Koordination und Projektleitung:

RE.FLEX architects_urbanists
Tel. +49 (0) 201 9991241
office@reflexarchurb.de

Die Veranstaltung ist kostenlos.
Es stehen nur in begrenztem Umfang
Plätze zur Verfügung.

Anmeldungen werden erbeten unter
h.frankeser@montag-stiftungen.de